



"Comic-Begriffe" in prosaischen Texten

Bananenfischin hat Folgendes geschrieben: Ab und zu mal Interjektionen/Partikeln wie "hm" ("hmm" kennt der Duden nicht) oder "mhm", "mhmm" und auch ein "äh" gehen absolut in Ordnung, aber du solltest es nicht übertreiben. Ich hatte schon oft Manuskripte vorliegen, in denen die AutorInnen versucht haben, ihre Dialoge so zu gestalten, wie tatsächlich gesprochen wird (oder wie es offenbar angenommen wird). Da stehen dann laufend Dinge wie: Ja, äh, also, hm, ich weiß nicht, puh, haha ... Das bläst Texte ins Unleserliche auf und macht keinen Spaß. Lautmalerische Ausdrücke wie "pow" würde ich in einem Roman eher nicht verwenden, aber wie immer kommt es auf den Einzelfall an. Und natürlich können sie das Merkmal einer einzelnen Figur sein.

Also offenbar werden diese Dinge mit sehr viel Toleranz behandelt. Find ich gut, dann muss ich ja jetzt doch nicht alles umschreiben :-D

Aber würde ich halt so Kampfbegriffe wie "Kabumm" "crunch" oder Ähnliches nicht verwenden. Ihr habt gute Argumente dafür vorgebracht und ich möchte diese auch nicht abstreiten, aber für mich persönlich haben diese Begriffe nichts in einem Roman zu suchen. Schließlich hängt das ja auch mit meiner Kaufentscheidung ein wenig zusammen - in einem Comic-Heft sind solche Begriffe ja Pflichtprogramm, da erwarte ich sowas auch. Aber bei einem Roman habe ich doch einen etwas gehobeneren Anspruch an die Schriftsprache, die dann auch auf die hier am Anfang geschriebenen, kämpferischen Begriffe verzichten kann. Zumal ich gar nicht wüsste, wie man so etwas sinnvoll in einen Roman einbauen könnte... :oops:

Danke jedenfalls für eure zahlreichen Antworten :)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).